

Stephan Sigg

LENA

SUCHT DEN

FRIEDEN

camino.

Stephan Sigg

LENA

SUCHT DEN

FRIEDEN

UNTERWEGS
für eine welt
ohne **ANGST**

Mit Bildern von
Anna-Katharina Stahl



1. Auflage 2026

Ein **camino.**-Buch aus der

© 2026 Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Die Nutzung der Inhalte dieses Werkes für Text- und Data-Mining im Sinne des § 44b UrhG ist ausdrücklich vorbehalten (§ 44b Abs. 3 UrhG) und daher verboten. Die Inhalte dieses Werkes dürfen auch nicht zur Entwicklung, zum Training und/oder zur Anreicherung von KI-Systemen, insbesondere von generativen KI-Systemen, verwendet werden.

Illustration und Gesamtgestaltung: Anna-Katharina Stahl, Stuttgart

www.anna-katharina-stahl.de

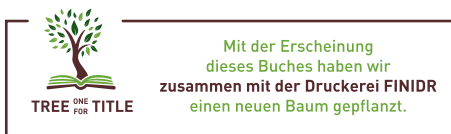
Hersteller gemäß ProdSG:

Druck und Bindung: Finidr s.r.o., Lípová 1965, CZ-737 01 Český Těšín, Czech Republic

druckerei@finidr.cz, www.finidr.cz

Verlag: Verlag Katholisches Bibelwerk GmbH, Silberburgstraße 121, 70176 Stuttgart

info@bibelwerk.de



ISBN 978-3-96157-233-5

www.bibelwerkverlag.de



Inhalt

Ein Kaktus im Treppenhaus 7

Zu viele Bilder im Kopf 15

Mögen Tauben Olivenzweige? 23

Endlich ein Plan 37

Nur fünf Minuten 51

Viel zu kalt 61

Ein Geschenk aus Japan 75

Wie dressiert man Tauben? 87

Ein Victory-Zeichen geht in die Schule 99

Zitronen-Alarm 109

Das kannst du tun 116



Ein KAKTUS im Treppenhaus



Jetzt stand der große Kaktus neben dem Lift. Lena betrachtete ihn eingehend und schüttelte nach einer Weile den Kopf: «Der muss neben die Treppe, sonst piekst er alle, die den Lift verlassen.» Hannah stieß mit dem Knie den Topf mit der Pflanze in Richtung Treppengeländer. Dabei schnaufte sie heftig. «Das wird richtig toll», freute sich Lena und musterte die Eingangshalle ihres Wohnhauses ausgiebig: Es war nicht mehr wiederzuerkennen! Der Nachmittag hatte sich gelohnt. Was würden die anderen für Augen machen – das war so etwas wie die Überraschung des Jahres.

Auf die gekachelte Wand neben der Eingangstür hatte sie mit Mamas Lippenstift ein großes rotes Smiley gemalt. Darunter war zu lesen: «Herzlich willkommen!» Bei der Treppe, die in den Keller führte, stand ein hoher Stapel mit Büchern und einem Schild «Zum Mitnehmen». Auf den Treppenstufen in die erste Etage klebten bunte Sticker: Sterne, Herzchen, glitzernde Einhörner, grinsende Esel. Und am Treppengeländer hingen bunte Girlanden, die Hannah von ihrer Geburtstagsparty aufbehalten hatte. So viele verschiedene Farben, da war

man gleich total fröhlich. Und über der Lifttür hing die Lichterkette, mit der sie im Dezember die Tanne vor dem Haus schmückten. Die Lämpchen blinkten nervös. Aber die Highlights waren der Kaktus und der riesige Perserteppich. Er roch ein bisschen nach Keller. Kein Wunder, er hatte mehrere Jahre dort gelegen, bis Lena und Hannah ihn heute Nachmittag nach oben gewuchtet hatten. Jetzt fühlte sich das Treppenhaus schon fast ein bisschen wie ein Wohnzimmer an.

«Vielleicht finden wir irgendwo noch ein paar Sessel und einen kleinen Tisch, dann kann man sich hier hinsetzen», überlegte Lena. Sie drehte sich zu ihrer Freundin: «Aber ist schon jetzt viel gemütlicher! Als hätten wir das Treppenhaus in eine Zauberwelt verwandelt. Man hat nun viel mehr Lust, sich hier aufzuhalten und mit anderen zu quatschen, anstatt gleich in der Wohnung zu verschwinden.» Das veränderte das Miteinander in diesem Haus. So lange wohnte sie hier und trotzdem kannte sie fast niemanden. Auf der Treppe und im Lift sagten alle nur knapp Hallo. Aber alle blickten immer so grimmig, dass man es nicht wagte, jemandem eine Frage zu stellen oder etwas zu erzählen.

Mama kam ab und zu mit manchen ins Gespräch, aber auch nicht mehr als ein kurzes «Hallo!» oder «Fürchterlich kalt momentan». Lena behandelten alle wie Luft – weil sie ein Kind war.

«Nicht schlecht», meinte Hannah. Sie setzte sich auf die erste Treppenstufe – direkt neben einen Einhorn-Sticker. «Die Witze kommen bestimmt gut an.» Lena drehte ihren Kopf zum Lift. Sie hatten die Wände in der Liftkabine mit vielen Witzen beklebt. Hannah gähnte: «Das war echt anstrengend. Und die Nachbarn sind wirklich damit einverstanden? Bei uns im Haus gibt es jedes Mal Ärger, wenn im Flur was rumliegt.»

«Da muss auch noch was hin!», wechselte Lena schnell das Thema und zeigte auf die gläserne Eingangstür. «Wir könnten Begriffe auf durchscheinendes Papier schreiben und hinkleben. Glück, Lachen, Sonnenschein ...» Wenn man schöne Wörter las, konnte man nicht anders als zu lächeln! Und wer lächelte, brachte andere zum Lächeln. Das würde die Stimmung in diesem Haus komplett verändern. Alle würden sich hier viel wohler fühlen. In diesem Moment wurde es hinter dem Glas dunkel und das Gesicht von Frau Zitrone wurde



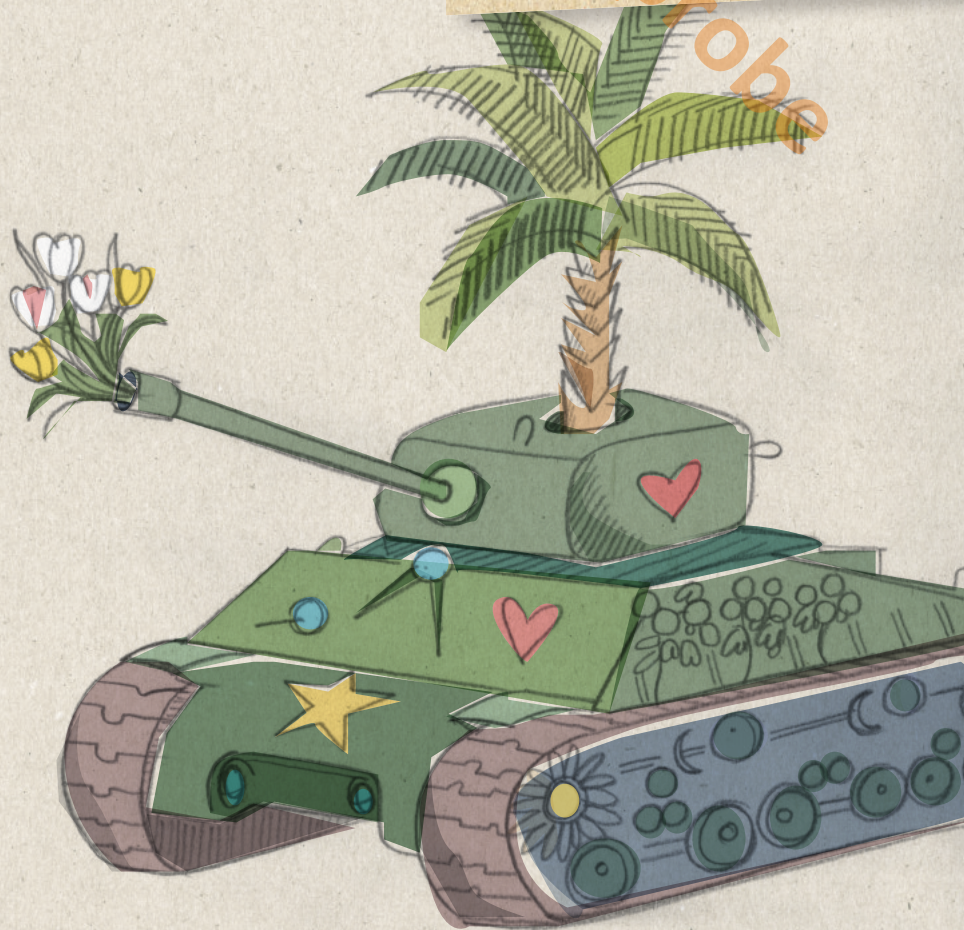
aufhören sollen? Auf uns hört niemand! Die Politikerinnen und Politiker müssen sich darum kümmern.»

Lena schnaubte wütend. Sie dachte an die Talk-Sendung, von der sie gestern einen Ausschnitt gesehen hatte: Die Leute reihten komplizierte Wörter aneinander, aber die Kriege hörten trotzdem nicht auf. «Das ist ja das Problem – die unternehmen gar nichts. Oder es wird wegen ihnen noch schlimmer.» Sie sah ihre Freundin von der Seite an. «Macht dir das nicht auch manchmal Angst?»

Hannah zuckte mit den Schultern. «Ich versuche einfach nicht zu viel darüber nachzudenken.»

Herr Till schien es heute kaum erwarten zu können, dass es klingelte. Immer wieder blickte er auf seine Armbanduhr. Vor ihm auf dem Pult lagen mehrere Ordner und Stapel mit Arbeitsblättern. Lena beobachtete ihn misstrauisch. Hoffentlich erwartete sie jetzt kein anstrengender Vormittag. «Heute startet unsere Projektwoche», erklärte er. «Keine Mathematik!», freute sich Hannah, «super!»

Endlich
ein PLAN



Lena betrachtete das Bild, das Herr Till an die Wand projizierte. Sie lehnte sich nach vorne, um jedes Detail zu sehen: Eine Aufnahme von der Welt. Es gab viele blaue und grüne Flächen. «Wer weiß, wie viele Kriege es weltweit gibt?», fragte Herr Till.

«Zehn?», schlug Luca vor, aber Felix meinte: «Es sind sicher ein paar mehr. Also fünfzehn oder so.»

Jetzt klickte Herr Till auf die Fernbedienung und an der Wand erschien ein neues Bild. Wieder eine Aufnahme von der Welt. Auf dieser waren jede Menge rote Punkte eingetragen. Als hätte die Welt Masern. Bei Afrika waren es besonders viele Punkte und auch im Osten – in Asien – waren einige. Aber selbst Europa und Amerika waren nicht ganz ohne Punkte.

«Es sind über 61 Kriege», erklärte Herr Till, «und dazu kommen noch viele weitere Regionen, wo es Konflikte oder andere Unruhen gibt. Jeder Punkt steht für einen Krieg oder Konflikt.»

«61?», entfuhr es Sofia, «nicht, oder?»

Auch die anderen Kinder waren skeptisch.

Herr Till nickte: «In den Nachrichten werden immer die zwei, drei gleichen erwähnt.»

Nur FÜNF
Minuten



So viel Power wie heute Morgen hatte Lena schon lange nicht mehr. «Acht Stunden!», freute sie sich. Hannah ging voraus, da sie den Weg zum Sportplatz besser kannte. Lena folgte ihr auf dem Trampelpfad, der den Hügel hinaufführte. Herr Till hatte für heute einen Stationen-Weg vorbereitet und die Kinder gebeten, um acht Uhr direkt dort hinzukommen.

Lena konnte es selbst kaum glauben: «Ich habe acht Stunden geschlafen! Mein Kopf war total voll mit Ideen. Und trotzdem hat es mit dem Einschlafen gleich geklappt.»

Hannah nickte. «Habe ich dir doch gesagt. Es ist wirklich besser, wenn man sich nicht ständig mit dem Krieg beschäftigt.»

«Ich freue mich echt voll auf die Demo», meinte Lena.

Beim Sportplatz warteten bereits alle auf sie. Obwohl es erst acht Uhr war, war es angenehm warm. Von überall war Vogelgezwitscher zu hören. Herr Till wollte beginnen und den Ablauf des Frieden-Stationen-Weges erklären, aber Lena schaltete sich schnell dazwischen: «Wir müssen demonstrieren!»

«Demonstrieren?», entfuhr es Herrn Till und er wurde weiß im Gesicht, «Gegen was?»

Lena erzählte, was Hannah und sie gestern ausgeheckt hatten: «Für den Frieden! Wir malen Plakate und Schilder – alles zum Thema Frieden und stellen uns damit in der Stadt auf. Die ganze Klasse, am besten die gesamte Schule. Wir müssen alle Kinder motivieren! Wenn wir viele sind, fallen wir auf und motivieren so andere, sich uns anzuschließen. Und dann kommen wir im Fernsehen und ...»

«Fernsehen?», rief Sarah, «ich bin dabei!»

«Und wo genau machen wir das?», wollte Luca wissen.

«Im Stadtpark», schlug Felix vor, «da gibt es große Wiesen, da ist viel Platz.»

Aber Lena schüttelte den Kopf: «Da sind nur ein paar wenige Spaziergänger unterwegs, da sieht uns keiner.»

Felix zuckte mit den Schultern: «Dann an der großen Straße beim Bahnhof.»

Einige Kinder grinsten.

«Wir blockieren den Verkehr», sagte Sarah und sie kicherte, «endlich gehört die Straße uns!»

«Viel zu gefährlich», meinte Hannah, «und wahrscheinlich kommt dann gleich die Polizei.»

Alle Kinder tuschelten und lachten. Herr Till musste sie mehrmals ermahnen, bis es endlich wieder still war.

«Danke für deine Idee», sagte er zu Lena, «das geht leider nicht so einfach. Bevor man eine Demo durchführen kann, muss man bei der Stadt um eine Erlaubnis bitten. Aber ich bin sowieso skeptisch, ob unser Direktor mit so etwas einverstanden ist. Und auch die Eltern müssten wir informieren ...»

Lena funkelte ihn böse an.

«Wir könnten einfach eine Aktion bei uns an der Schule machen», schlug er vor, «wir malen schöne Plakate und hängen sie im Schulhaus auf. Oder wir machen während einer großen Pause einen Flashmob auf dem Pausenhof. Ich werde mir das noch überlegen.»

Lena verdrehte die Augen. Flashmob? Das war längst out. Und was sollte so etwas bringen, wenn es niemand mitbekam? Kümmerte es irgendwen in einem anderen Land, wenn ein paar Kinder einen komischen Tanz aufführten? Herr Till sah auf die Uhr. «Jetzt fangen wir an, ich habe neun Stationen vorbereitet.» Er erklärte, wo überall rund um den Sportplatz die Stationen zu finden waren.

«Die erste ist bei der Sitzbank, wo der Weg durch den Park beginnt. Ihr müsst einfach dem Kiesweg folgen. Ihr seid zu dritt unterwegs und lernt bei jeder Station eine Organisation kennen, die sich für Frieden einsetzt. Jede Gruppe beginnt bei einer anderen Station.»

Lena, Hannah und Sofia sollten bei Station vier starten.

«Wir machen die Demo trotzdem», raunte Lena Hannah zu, als sie sich zu dritt auf den Weg machten, «wir schaffen das auch ohne Herrn Till. Der muss es immer so kompliziert machen.»

Jetzt waren sie fürs erste abgelenkt: Bei Nummer vier wartete eine rote Kiste auf sie. Lena öffnete sie. Darin lagen verschiedene Wörter und drei große Buchstaben: O N U. Sofia las die Aufgabe: «Was macht die UNO? Ordnet die Wörter den richtigen Buchstaben zu!» Schnell legte Lena die Buchstaben in der richtigen Reihenfolge auf die Wiese. Erst jetzt sah sie, dass unter jedem Buchstaben ein kleines Wort stand: GESCHICHTE / MITGLIEDER / ZIELE. «Das haben wir gleich», entfuhr es ihr und schon sortierten sie die Wörter. «Nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet», las Sofia vor.

Wie dressiert man TAUBEN?



Noch bevor es klingelte, rannte Lena ins Klassenzimmer. Ihre Augen waren noch fast zu.

Bis spät in die Nacht war sie mit den Papierkranichen beschäftigt gewesen. Aber sie musste das heute durchziehen. Vorsichtig stellte sie die Baumwolltasche auf den Boden. Es durfte nichts kaputt gehen. Herr Till saß an seinem Pult und hob verwirrt den Kopf. «Es hat doch noch ...», setzte er an. Lena war schneller: «Ich habe ein Referat vorbereitet. Darf ich es halten – jetzt sofort?»

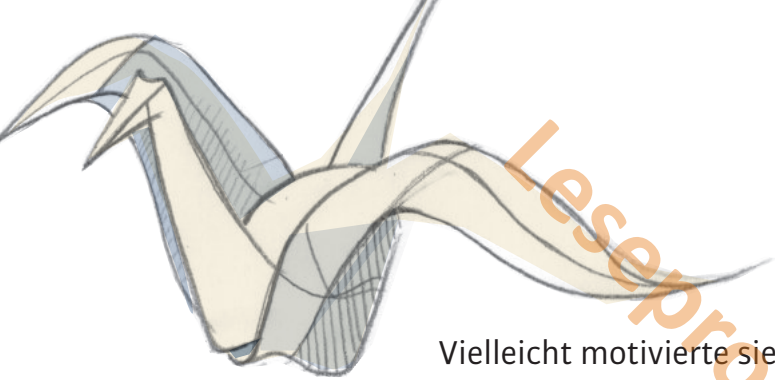
Herr Till machte große Augen.

«Es dauert auch nur zehn Minuten, aber ich kann auch ganz schnell reden, dann sind es bloß 5 Minuten», versprach Lena und hielt die Zettel in die Höhe, die sie mit allen Informationen über Sadako vollgekritzelt hatte, «und es hat mit dem Thema unserer Projektwoche zu tun.»

«Du bist vor Referaten immer so nervös», wunderte sich Herr Till, «und jetzt willst du freiwillig ...»

«Das war früher so. Jetzt bin ich älter. Also, darf ich?»

Herr Till seufzte. Lena wusste genau, was in seinem Kopf los war: Wenn eine Schülerin freiwillig etwas vorbereitete, konnte er nicht Nein sagen.



Vielleicht motivierte sie
die anderen, auch ... Er hielt
den Daumen nach oben. Lena

schaffte es kaum, ihre Gesichtsmuskeln zu bändigen.

Bloß nicht grinsen! Ihr Plan ging auf!

Lena wartete vorne neben Herrn Till, bis alle Platz
genommen hatten. Dann gab er ihr ein Zeichen

und sie legte los. Sie las vor, was sie über Sadako
aufgeschrieben hatte. Sie gab sich voll Mühe,

schön langsam zu lesen. «Ich finde sie echt beein-
druckend», schloss Lena ihr Referat, «auch wir

können etwas bewegen. Ich habe eine Überraschung
für euch.» Sie hob die Baumwolltasche vom

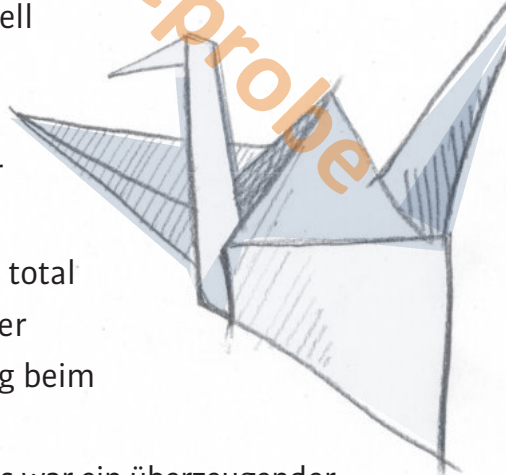
Boden auf den Tisch und klaubte vorsichtig die
Papierkraniche heraus. Dann ging sie durchs

Klassenzimmer und legte sie der Reihe nach den
Kindern auf den Tisch. Alle nahmen ihren Kranich

in die Hände, hielten ihn die Höhe, ahmten

Flugbewegungen nach – Felix zwitscherte dabei
so laut wie ein Vogel, der eine Geburtstagsparty

feierte – oder kontrollierten neugierig, wie er gefaltet war. «Mit ein bisschen Übung schafft das jeder», sagte sie, «habe ich alle gestern Abend gefaltet.» So schnell war es nicht gegangen, aber das musste sie ja nicht verraten. Sie war erst nach Mitternacht ins Bett gefallen und das total k.o. – und die letzten vier hatte sie heute Vormittag beim Frühstück gefaltet.



Herr Till applaudierte. «Das war ein überzeugender Vortrag!», lobte er sie.

Doch Lena schüttelte den Kopf: «Ich bin noch nicht fertig.» Sie atmete einmal tief durch. «Wir könnten wie Sadako viele Kraniche falten und den Leuten in der ganzen Stadt schenken. Dann erinnern sich wieder alle, wie wichtig es ist, sich für den Frieden einzusetzen.» Vielleicht waren schon bald überall Kraniche zu entdecken: in den Schaufenstern in der Fußgängerzone, in der Kirche, in ihrer Schule, in jeder Wohnung ... das würde allen neue Hoffnung machen.

ZITRONEN- Alarm



Abends saßen sie zu dritt am Wohnzimmer Tisch und puzzelten. Jetzt waren sie schon mehrere Abende damit beschäftigt und endlich war auf den ersten zusammengesetzten Teilen etwas zu erkennen: Eine Fläche in verschiedenen Blau-Tönen, mal fast schwarz, mal fast weiß – wie ein Ausschnitt von einem See oder einem Meer.

«Ist viel gemütlicher als den ganzen Abend vor dem Fernseher zu sitzen», meinte Mama.

Papa wollte wissen, wie die Kinder und Lehrkräfte auf ihre Kostüme reagiert hatten. «Das kam voll super an», sagte Lena. «Viele haben versprochen, uns beim Falten der Kraniche zu helfen zu helfen. Und ein paar sind extra länger geblieben und haben in der Schule nach dem Unterricht mit den ersten Kranichen angefangen.»

«Ich habe im Büro davon erzählt», berichtete Mama, «meine Kolleginnen fanden die Idee schön, wir wollen morgen in der Pause auch Kraniche basteln.»

«Aber du siehst trotzdem nicht so begeistert aus», entgegnete Papa.

Lena zuckte mit den Schultern. «Es tut gut, dass so viele mitmachen – das ist total schön. Und man

fühlt sich auch nicht mehr so allein. Aber ...»
«Du hast viele Kinder und Erwachsene motiviert, das ist doch schon mal was!», meinte Papa und lächelte Lena aufmunternd zu. «Man muss einfach Hoffnung haben und es versuchen. Gibt es denn eine andere Möglichkeit? Sonst haben die anderen eh schon gewonnen. Und das ist das letzte, das wir wollen, oder?»

Plötzlich klingelte es. Lena blickte überrascht auf.

«Habt ihr jemanden eingeladen?»

Mama schüttelte den Kopf, aber Lena sah es ihrem Gesicht sofort an: Sie war einfach die schlechteste Schauspielerin der Welt – Mama wusste genau, wer vor der Tür stand. Sie rannte in den Flur und guckte durch den Spion. Sie erstarrte. Sie wollte wegschleichen, da klingelte es noch einmal.

«Mach schon auf», hörte sie Mama aus dem Wohnzimmer rufen.

«Es ist Frau Zitrone!», raunte Lena und in ihrem Kopf begann es zu rattern: Was hatte sie heute wieder falsch gemacht? Einen Krümel im Lift liegen gelassen, die Glastüre verschmiert oder zu laut gegähnt?

Mama schob Lena zur Seite und öffnete die Tür.

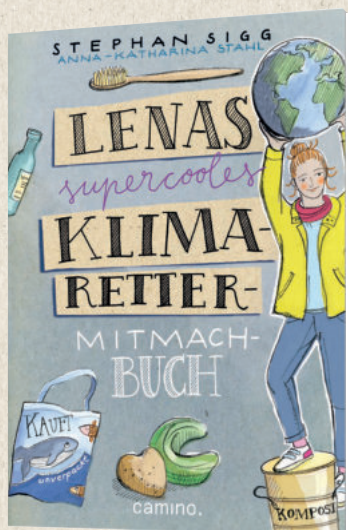


Stephan Sigg
Anna-Katharina Stahl (Illustratorin)

KEIN SCHMUTZ IN DER LUFT Lena reist umweltfreundlich

Lena fährt mit ihrer Familie und ihrer besten Freundin Hannah im Nachtzug an den Bodensee. Die Mädchen wollen unbedingt im Zelt direkt am See übernachten – spannender und umweltfreundlicher! Trotz Skepsis wagen Lenas Eltern das Experiment. Kaum steht das Zelt, bringen Lena und Hannah Leben auf den Campingplatz ... Ein Kinderbuch ab 8 Jahren über nachhaltigen Tourismus und umweltbewusstes Reisen.

13,5 x 20,5 cm; gebunden; 128 Seiten
ISBN 978-3-96157-137-6



Stephan Sigg
Anna-Katharina Stahl (Illustratorin)

LENAS SUPERCOOLES KLIMA- RETTER-MITMACHBUCH

Ob Einsatz für den Stadtpark, das Retten von Lebensmitteln oder Hilfe für den Eisbär – Umweltschutz macht Spaß und ist kinderleicht. Warum lohnt sich der Verzicht auf Plastiktüten? Wieso sind Bambuszahnbürsten gut? Und wie viele Abgase spart ein Familienausflug mit dem Fahrrad? Im Klimaretter-Mitmachbuch zeigt Lena mit vielen Beispielen, Rätseln und Ideen, was Kinder für die Umwelt tun können. Ein Buch zum Ausprobieren und Mitmachen.

14,4 x 21 cm; gebunden; 128 Seiten
ISBN 978-3-96157-118-5